

Anmerkungen zum Haushalt 2023

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister, sehr geschätzte Kolleginnen und Kollegen des Stadtrates sowie sehr geehrte Damen und Herren der Verwaltung,

wenn ich die derzeitigen, insgesamt kritischen und sich verschlechternden finanz- und realwirtschaftlichen sowie wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen, somit auch die Energiekrise und manch anderes, was für unseren Haushalt relevant ist, zusammenfassend betrachte, dann komme ich zu dem kurzen Schluss: **Die fetten Jahre sind vorüber.**

Welche Konsequenzen ergeben sich daraus für unseren HH? Reine „Sparsamkeit“ ist als Antwort nicht ausreichend. Rigorose Maßnahmen wie fundamentale Sparrunden oder gar eine HHSperre stehen derzeit ohnehin nicht an, dies wäre wirklich nur die Ultima Ratio. Um all dem vorzubeugen wären meiner Beurteilung nach vielmehr grundlegende wirtschaftliche Nachhaltigkeits- Aspekte „in der Stadt“, also in der Stadtführung, im Stadtrat, in der Kämmerei und Gesamtverwaltung zu verfolgen, um die dauernde finanzielle und funktionale Leistungsfähigkeit der Stadt, somit auch zB unseren Anspruch als Schulstadt, zu gewährleisten bzw. zu verbessern. Vorschläge hierzu:

1. **Vermeidung oder Verschiebung neuer kleinerer und großer Immobilien-investitionen, sofern nur irgend möglich.** Die eingegangenen Investitionslasten aus zB Hallenbad, Schulbauten etc. sind ja ohnehin erheblich. Bis das alles „verdaut“ ist, sollten weitere angedachte, geplante oder gar schon eingeleitete kostspielige auch nicht- investive NEUE Maßnahmen, Projekte, Konzepte und Vorhaben ebenfalls konsequent geprüft, reduziert, ggf. verschoben oder gar ad acta gelegt werden.
2. Hingegen Fokussierung auf den **frühzeitigen Erhalt** (Bauunterhalt sowie Sanierungen) **unserer umfangreichen immobilien Substanz.** Also nicht warten, bis das Kind in den Brunnen gefallen ist, sprich die Bausubstanz zu sehr, vielleicht gar irreparabel, gelitten hat, sondern unter dem Stichwort „wirtschaftliche Sparsamkeit“ hier klug proaktiv handeln. Das aktuelle Beispiel WEG- Turnhalle (wobei man durchaus den chronischen Reparatur- und Sanierungsstau im WEG insgesamt nennen könnte, und das WEG nenne ich auch nur exemplarisch) sollte nicht primär zu Schulzuweisungen führen, sondern hier könnte gefragt werden: Lag die nicht frühzeitigere kostengünstigere Reparatur ggf auch an falscher Kommunikation, auch an falscher fachlicher Einschätzung, auch an zu später Einleitung von Maßnahmen, oder hatte das letztlich doch nur primär finanzielle Ursachen (HH-Mittel)? Dann läge der schwarze Peter bei uns...

1. und 2. zusammengefasst hieße also bis auf Weiteres: **Vorrang** der Bestands- und Substanzsicherung und -erhaltung vor kleineren und großen „Neuprojekten“ welcher Art auch immer bzw. wie politisch diese auch korrekt oder chic seien.

3. **„Haushaltskonsolidierung“** – hier ist vor einigen Jahren bereits vieles umgesetzt worden. Ich sehe diese nunmehr eher unter der Maßgabe eines komplexen selbstkritischen und ganzheitlichen Hinterfragens aller Leistungen, Produkte, Tätigkeiten, Prozesse, Strukturen, Kosten etc. in der Verwaltung: Konkret gesagt zunächst: Wer tut wie was für wen zu welchen Kosten bzw. mit welchen Ergebnissen? Und dann: Geht ggf. etwas wie von wem für wen besser und günstiger? Ich benenne dies unter dem Stichwort strategische **„Aufgabenkritik 2.0“**, nachdem unter OB Thürauf das Thema bereits schon einmal angegangen worden war. Ich rate hierzu im Blick

auf die nächsten mE herausfordernden Haushaltsjahre aus meiner beruflichen Expertise, denn solches trägt erfahrungsgemäß mit der Zeit spürbar zur Verbesserung der dauerhaften finanziellen und funktionellen Leistungsfähigkeit einer jeglichen Organisation bei.

4. Das **Personal- Thema** ist ja wie wir wissen multidimensional und komplex. Ich sehe künftige erhebliche Stellenmehrungen iSv Personalkosten in dem Umfang wie für 2022 und v.a. 23 beschlossen zumindest rein haushaltstechnisch als kritisch, auch wenn dies sinngemäß als für die funktionale Leistungsfähigkeit der Stadt als erforderlich begründet wird. Gerade hierfür wäre die o.g. „Aufgabenkritik 2.0“ zugrundeliegend recht zweckmäßig. Merke: Es geht keinesfalls ums reine „Sparen“, sondern ums kluge konstruktive Überprüfen von ggf. möglichen schlankeren und effizienteren Strukturen, Prozessen, Organisationen, im Kleinen wie im Großen, ohne die übliche belastende Arbeitsverdichtung mit Frustration beim Personal wie bei reinen brutalen Sparrunden, von denen wir, denke ich, weit entfernt sind.
5. Da mE absehbar die sog. freie Spanne im Ergebnis-/Finanzhaushalt keine nennenswerten Finanzierungs- Spielräume mehr aufweisen wird, sind **Darlehensaufnahmen** und Aufzehrung von **Rücklagen** in einem klugen strategischen Verhältnis zu halten. ME schade, dass wir in den letzten Jahren nicht mehr Darlehen aus den Ermächtigungen zu niedrigsten Zinsen aufgenommen hatten, wie von mir damals angeregt. Das würde jetzt den finanziellen Handlungsspielraum erweitern und insgesamt Zinskosten sparen.
6. **Krankenhaus**: Hier steht mE eine kluge strategische Entscheidung an zur Bestandssicherung des Hauses und zur Minimierung unserer Verlustbeiträge unter Berücksichtigung der bestmöglichen Versorgungssicherheit unserer Bevölkerung sowie der Belange der Angestellten.
7. Gleichzeitig sind mE Sozialeinrichtungen im weiteren Sinne, genannt sei hier exemplarisch die **Tafel**, signifikant zu unterstützen. Eine Tafel überhaupt zu benötigen ist ohnehin ein gesellschaftliches Armutszeugnis.

Getragen von diesen Überlegungen und Vorschlägen der mehr denn je klugen **wirtschaftlichen** sowie in die Stadtgesellschaft hineinwirkenden **ökologisch und sozial ausgewogenen Sparsamkeit** trage ich den Haushalt mit. Herzlichen Dank an alle Kolleginnen und Kollegen, die bei den wohl schwierigen Beratungen mitgewirkt haben, vor allem aber an die Verwaltung mit der Kämmerei hier an der Spitze. Ich hoffe sehr, dass der Nachtrag 2023 nicht zu weiteren Belastungen und Einschränkungen führt.

Eckhard Göll
Mitglied des Stadtrates